

manischer Name (dazu Spaul, Ala², 22 f.; vgl. ähnliche Namen in CIL XIII 8203, 8631, 12080). Alföldy datiert die Inschrift in die flavische bis trajanische Zeit.

Dat.: Ende 1. / Anfang 2. Jh.

Literatur: CIL XIII 8223; Klinkenberg 1906, 254; Alföldy, Hilfsstruppen, 170 Nr. 16; Speidel, Guards, 73 Nr. 4; Kraft, Rekrutierung 140 Nr. 113; Spaul, Ala², 22 f.

Nr. 152 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 172

Inv.-Nr.: 311

Galsterer 1975 Nr. 105

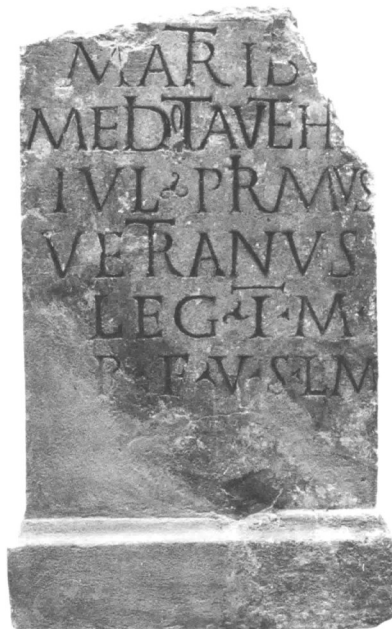
AO: Köln RGM

FO: Köln; Trankgasse 13 (Inv.); Frankenplatz (Düntzer 1863, 182 nach Ramboux), wohl knapp außerhalb der römischen Stadtmauer, 1859. Gefunden beim Neubau des Hauses Trankgasse 13.

Maße: 51 cm x 31,5 cm x 12 cm

Altar. Auf den beiden Schmalseiten Bäume. Rechte obere und linke untere Ecke abgeschlagen. Linke untere Ecke ergänzt.

Matribu[s] / Mediotautehi[s] / Iul(ius) • Primus / vet(e)ranus /^s leg(ionis) • I • M(inerviae) • / p(iae) • f(idelis) • v(otum) • s(olvit) • l(ibens) • m(erito)



Für die mediotauteischen Matronen erfüllte Iulius Primus, Veteran der 1. Legion Minervia Pia Fidelis, das Gelübde froh und dankbar.

Iulius Primus, ein Veteran der in Bonn stationierten „legio I Minervia“, setzte den Mediotauteischen Müttern diesen Weihaltar, der bereits 1859 an der Trankgasse/Frankenplatz gefunden wurde. Sowohl die Bekrönung als auch die rechte obere Ecke des Altars sind weggebrochen. Die Matres Mediotautehae unterscheiden sich von den Matronen zunächst einmal durch ihre Bezeichnung als „Mütter“. Der fundamentale Unterschied zu den Matronen liegt jedoch in ihren Beinamen, die fast ausschließlich Ethnonyme sind. Diese werden nicht wie germanische Adjektive auf „-hinae“, „-nehae“ o.ä. konstruiert (vgl. die Matronenbeinamen), sondern wie normale lateinische Pluralbildungen. Dabei sind die Beinamen fast immer mit den Namen der Stämme identisch, deren Schutzgottheiten die Matres darstellten, während die als Matronen bezeichneten Göttinnen eher topische Epitheta und Funktionsbezeichnungen bzw. Nomina Actoris tragen und somit tendenziell keine Schutzgottheiten von Personengruppen, sondern von Orten bzw. Personifikationen von Nomina Actoris sind. Gemäß dieser Definition müßten die Matres Mediotautae also weibliche Schutzgottheiten der Mediotautae, eines keltischen oder germanischen Stammes sein, dem Iulius Primus sicherlich angehört hatte. Es wäre denkbar, daß er im Zuge des sich im 2. Jh. durchsetzenden Prinzips der lokalen Rekrutierung einer Legion Niedergermaniens, in diesem Fall der 1. Minervia, zugewiesen wurde und sich dann als Veteran in der benachbarten Kolonie niederließ. Doch so plausibel diese Erklärung klingen mag – letztlich besteht eine Schwierigkeit: ein Stamm oder eine Gruppe mit der Bezeichnung Mediotautes ist bislang nicht bekannt. Vielmehr scheint es sich bei dem Beinamen um ein Mischkompositum zu handeln, dessen einzelne Elemente zusammengenommen die Matres als die „zu beiden Seiten des Stammes Wohnenden“ kennzeichnen. Das erste Element „medio-“ findet sich auch in den parallelen Bildungen „Medio-matrici“ und „Medio-lanum“ und bedeutet „mittig“, „zu beiden Seiten“. Hinter der daran angehängten Wortwurzel „taut“ verbirgt sich das keltische „tout“ bzw. germanische „teut“ (= Volk, Stamm). Mehrere Anhaltspunkte weisen auf eine Datierung des Altars ins 2./3. Jh. hin. Zunächst spricht dafür das Schriftbild: es ist so voller Ligaturen, daß der Steinmetz an